

SPECIAL

AUCTIONS

and fine arts

MARKET REPORT

Digital durch
die Krise

RAHMEN

Zwischen Funktion
und Ornament

COLLECTING

Trends am Kunstmarkt?

Special 2020 | Herbst | www.parnass.at | ÖZ: EUR 18,- | CH: SFR 31,- | Österreichische Post AG | MZ 032033769 M | PARNASS Verlag GmbH | Loquaplatz 12 | 1060 Wien



K U N S T M A G A Z I N
PARNASS

(Wieder-) ENTDECKUNGEN

EIN RUNDGANG DURCH ÖSTERREICHS AUSSTELLUNGEN UND FESTIVALS 2020

Nach dem Lockdown haben der diesjährige Sommer und Frühherbst eine Reihe von Ausstellungen geboten, Festivals wie Curated by mit internationaler Künstler- und Kuratorenpräsenz, den HOCHsommer in der Region Südburgenland-Südoststeiermark, die Festspielausstellungen in Salzburg und die Eröffnung der Herbstausstellungen in den österreichischen Galerien sowie die beiden Messen viennacontemporary und PARALLEL VIENNA. Das Angebot an qualitätsvollen Arbeiten und Ausstellungen österreichischer und internationaler Kunst konnte sich sehen lassen. Ein Rundgang.

SILVIE AIGNER UND PAULA WATZL

MAI-THU PERRET

Mit „Pièces Enfantines“ zeigt die Galerie Elisabeth & Klaus Thoman die erste Einzelausstellung der Schweizer Künstlerin Mai-Thu Perret in Österreich. Die 1976 in Genf geborene Künstlerin mit französisch-vietnamesischen Wurzeln stellt seit Anfang 2000 international aus und das mit großem Erfolg. Ihre Werke wurden in zahlreichen Einzelausstellungen, unter anderem im Badischen Kunstverein/Karlsruhe (2019), Spike Island/Bristol (2019), MAMCO/Genf (2018), Nasher Sculpture Center/Dallas (2016), Haus Konstruktiv/Zürich (2011), Francisco Museum of Modern Art (2008) und in der Kunsthalle Sankt Gallen (2008) ausgestellt. Die Werke der in Genf lebenden Künstlerin umfassen eine große mediale Bandbreite, sie kombiniert feministische Politik mit literarischen Texten, ebenso wie handwerkliche Techniken wie Keramik mit avantgardistischer Ästhetik des 20. Jahrhunderts. In Wien zeigt sie neue Plastiken und Wandobjekte aus glasierter Keramik, eine Gruppe von abstrakten Gouache-Zeichnungen und einen im Raum schwebenden Stoffwal „Leviathan II (2013)“,





Mai-Thu Perret | „Pièces Enfantines“, Ausstellungsansicht
Galerie Thoman Wien, bis 6. November 2020
© Galerie Elisabeth & Klaus Thoman / kunst-dokumentation.com



im Raum als auch ein Ausschneiden aus dem Raum“, erklärt die Künstlerin. Überzeugt hat sie uns einmal mehr mit ihren einprägsamen Collagen und Raumskulpturen auf der PARALLEL VIENNA (zs art Galerie). Mit letzteren nahm sie Bezug auf die Architektur des Bürogebäudes und übersetzte dies in eine geometrische Skulpturenserie von im Winkel stehenden Stelen aus Lochblech. Bereits in ihrer Einzelausstellung bei Smolka Contemporary fielen die neuen textilen Arbeiten von Frenzi Rigling auf. Die in der Schweiz geborene Künstlerin lebt und arbeitet in Wien und im Weinviertel. Als Partnerin des Malers Alois Mosbacher trat sie zu Unrecht oft in den Hintergrund. Mit der Ausstellung in Wien und ihrer Schau in der Galerie Weihergut in Salzburg im Sommer dieses Jahres hat sie sich eindeutig in wieder ins Blickfeld der Kunstszene gesetzt. Rigling arbeitet mit Textilien, die sie einem spannenden Wandlungsprozess unterwirft. Angereichert wurden ihre Werke zuletzt auch durch einen persönlichen Bezug, als sie von ihrer Mutter viele Stoffreste geschenkt

der von Herman Melvilles Klassiker „Moby Dick“ inspiriert ist. Mit der dreiteiligen Keramik-Skulptur „A Russian Doll“ (2018) verhandelt Perret die Beziehung von Monumentalität und dem menschlichen Körper. Die erst in diesem Jahr geschaffenen Objekte aus glasierter Keramik sind das Ergebnis der unmittelbaren physischen Interaktion der Künstlerin mit dem Material Ton.

FRENZI RIGLING & MARIE-FRANCE GOERENS

Zwei weitere Künstlerinnen wollen wir in diesem Zusammenhang nennen: Frenzi Rigling und Marie-France Goerens. Goerens, 1969 in Luxemburg geboren, studierte in Wien an der Universität für angewandte Kunst bei Erwin Wurm, Klasse Bildhauerei und Multimedia, sowie bei Hans Schabus. Goerens wird in Wien vertreten durch die zs art Galerie. „Meine Arbeit ist ein Wechselspiel zwischen autonomer Form und installativem und ortsbezogenem Charakter. Ich verhandle dabei stets zwischen guter und schlechter Form, Perfektion und Ungenauigkeit, Realismus und Abstraktion. Dabei verschiebe ich nach Belieben vom Persönlichen aufs Kollektive.“ Der Bezug zum Raum ist eine wesentliche Komponente in ihrem Werk, ebenso die Bewegung. „Sie ist sowohl eine Zeichnung



linke Seite oben | **Frenzi Rigling** | Vertige 3,
2020, Lack auf Textil, 50 x 40 cm | Courtesy
Galerie Weihergut, Foto: © Alois Mosbacher

linke Seite unten | **Marie-France Goerens** |
Messeansicht, PARALLEL VIENNA 2020, ZS art
galerie | Foto: Paul Bauer

rechte Seite | **Anastasiya Yarovenko** |
Untiteld, 2018, Seitenansicht | Courtesy Mario
Mauroner Contemporary Art, Foto: Richard Zazworka





bekam, Stoffreste von Kleidern, die diese sich selbst und ihrer Tochter seit den 1970er-Jahren genäht hatte. Diese aktuellen Arbeiten überzeugen auch durch ihre formale Reduktion und ihr subtiles Zusammenspiel von Raum, Form und Fläche. Doch hinter der formalen Bildkonzeption liegt eine interessante inhaltliche Komponente. Das Thema einer weiblichen Lebens- und Arbeitsweise, die dem Textilen von vornherein eingeschrieben scheint, sowie die Verbindung zur Literatur. „Literatur ist für Rigling auch eine Art Stoff, voll von narrativen Elementen und Geschichten. Es sieht so aus, als würde sie Botschaften an den Wänden hinterlassen, kommt man näher, zerfällt der Text jedoch in unlesbare Chiffren“, so der Ausstellungstext der Galerie Weihergut.

ANASTASIYA YAROVENKO

Ebenfalls im Salzburger Ausstellungssommer sind uns die Arbeiten von Anastasiya Yarovenko aufgefallen. Die 1983 in der Ukraine geborene Künstlerin erhielt 2015 den Preis der Kunstthale Wien und ein Jahr später das MAK-Schindler-Stipendium, im Zuge dessen sie 2017 das Projekt „60 Gallons“ in Los Angeles realisierte. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Wien und war bereits in einigen internationalen Ausstellungen präsent. Galerist Rudolf Leeb und die Galerie Mario Mauroner Contemporary haben die Künstlerin bereits in Wien in Galerieausstellungen gezeigt. Letztere 2019 in einer Soloausstellung. Diesen Sommer überzeugten einmal mehr ihre Wandobjekte aus Plexiglas.

FRANCO KAPPL

Ein kräftiges Lebenszeichen gab es auch von Franco Kappl, der im Sommer 2020 sowohl in einer großen Einzelausstellung im Rahmen des Festivals HOCHsommer in der großen Halle von „Kunst an der Grenze“ in Jennersdorf als auch in einer Dialogausstellung mit Arbeiten von Julia Avramidis in der Galerie Weihergut zu sehen war. Kappl, geboren 1962 in Klagenfurt, studierte bei Arnulf Rainer an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Standen seine frühen Arbeiten im Kontext der neoexpressiven Malerei der 1980er-Jahre, entschied er sich in der Folge für die Abstraktion, die jegliche narrative und figurative Momente ausschloss, dafür um so mehr auf die Wirkung eines informell-gestischen Duktus setzte sowie auf die Malerei als Material. Der räumliche Illusionismus bezieht sich vor allem auf einen Hell-Dunkel-Dialog sowie auf die Schaffung eines atmosphärischen Bildraums auf der Leinwand. Seine Malerei ist immer ein Prozess, so der Künstler, und gewisse Entscheidungen entstehen erst im Malvorgang. Neben hellen Bildtafeln entstanden in den letzten Jahren großformatige Leinwände mit schwarzem Hintergrund, aus dem leuchtende Farbeinschübe hervortreten.

AUGUSTE KRONHEIM

Eine wahre Wiederentdeckung gelang der ALBERTINA modern in ihrer Eröffnungsausstellung „THE BEGINNING. Kunst in Österreich 1945 bis 1980“ mit den berührenden Holzschnitten von Auguste Kronheim. Die Künst-



NÄCHSTE AUKTION:

Kunst und Kunsthandwerk, Antiken

2. Nov. 2020

 LIVE AUCTION



linke Seite

Franco Kappl

To The Painter Of The Painter Of
The Hole, 2019, Acryl auf Leinwand
160 x 120 cm | © by the artist
Foto: © Roland Kraus

rechte Seite

Auguste Kronheim

Morgen bist Du Hausfrau 6
1978–2019, Holzschnitt, koloriert
34,6 x 26,1 cm
Privatbesitz



www.hermann-historica.com

Hermann Historica GmbH
Bretonischer Ring 3 | 85630 Grasbrunn / München
E-Mail: contact@hermann-historica.com

lerin, geboren 1937 in Amsterdam, übersiedelte bereits als Kind nach Oberösterreich, seit 1970 lebt Kronheim in Wien. Die Preisträgerin des Kulturpreises des Landes Oberösterreich 2019 beschäftigt sich in ihren feinen Holzschnittzyklen mit sozialkritischen Themen, der Rolle der Frau, dem Topos der Hausfrau oder der Idee der Fließbandarbeiterin. Ab den 1980er-Jahren verlagerte Kronheim ihren Fokus vermehrt auf Zeichnungen und Aquarelle mit naturhaften Sujets und auf Selbstporträts. Vom Kunstmarkt blieb Auguste Kronheim bisher noch unterschätzt und Drucke sind bereits um die 100 Euro erhältlich.

HERBERT HINTEREGGER & WANDA CZELKOWSKA

Auf der *viennacontemporary* überzeugten uns vor allem die Arbeiten von Herbert Hinteregger bei der Galerie Georg Kargl, dessen Werke wir in unserer Dezember-Ausgabe besprechen werden, und die Präsentation der Skulptur „Head“ (1968) von Wanda Czelkowska bei Thaddaeus Ropac, einer Künstlerin, die bislang in Österreich nicht präsent war. Wanda Czelkowska wurde 1930 in Brześć, Polen, geboren und lebt heute in Warschau. Die Galerie präsentierte sie auf der Wiener Messe in der Sektion „Exploration“. Ihre ersten Skulpturen entstanden im kommunistischen Polen der 1950er-Jahre als Stu-

dentin in Krakau – formal eine Rebellion gegen die strikten stilistischen Vorgaben der sozialistischen Ästhetik. 1963 schloss sie sich der zweiten Kraków Group rund um Künstler wie Tadeusz Kantor und Erna Rosenstein an. Ihre skulpturalen Köpfe, die bis 1967 entstanden, zeigen den Einfluss des Neoprimitivismus und reflektieren Stilelemente der etruskischen und minoischen Kunst. Czelkowskas Kopf von 1968, der auf der *viennacontemporary* zu sehen war, markiert eine Hinwendung zur Abstraktion, die in der Folge ihr Werk bestimmen sollte. Die Künstlerin war nach Ausstellungen in den 1960er- und 1970er-Jahren erst wieder 2016 mit einer Retrospektive im Xawery Dunikowski Museum of Sculpture, National Museum Warsaw, und in der von Anke Kempkes kuratierten Gruppenausstellung „Land of Lads, Land of Lashes“ im Londoner Ely House der Galerie Thaddaeus Ropac präsent.

MARIA BARTUSZOVÁ

Ebenfalls in London geplant, aber aufgrund der aktuellen Covid-Situation noch auf unbestimmt verschoben, ist eine Soloausstellung von Maria Bartuszová in der Tate Modern. Die tschechoslowakische Künstlerin (1936–1996) ist uns aber beim Wiener Galerienfestival Curated by aufgefallen, wo sie Teil der Gruppenshow „Crumple“ in der Vin Vin Gallery war, kuratiert

links | **Herbert Hinteregger** | Messeansicht, *viennacontemporary* 2020 | Courtesy of the artist and Georg Kargl Fine Arts, © Georg Kargl Fine Arts, Foto *kunst-dokumentation.com*

Mitte | **Wanda Czelkowska** | Head, 1968, Plaster, iron and screws, 118 x 80 x 42 cm | Courtesy Galerie Thaddaeus Ropac, London · Paris · Salzburg

rechts | **Maria Bartuszová** | Untitled, 1968–69, Gips, 17 x 10 x 11 cm, Unique, Ausstellungsansicht, VIN VIN, 2020 | Foto: Flavio Palasciano, Courtesy VIN VIN, Vienna; Alison Jacques, London





von Emily Watlington. Ausgestellt wurden zarte Gipsskulpturen, für deren Herstellung Bartuszová eine eigene experimentelle Technik entwickelt hat. Inspiriert durch das Spiel mit ihrer Tochter entdeckte sie die „pneumatische Formgebung“ – ein Prozess, in dem sie Gips in Luftballons goss und so fragile organische Formen schuf. Rund 500 Skulpturen umfasst das Œuvre Maria Bartuszová, die drei Jahrzehnte lang in relativer Isolation in Košice, Slowakei, arbeitete, darunter auch taktile Reliefs und Skulpturen für Blinde und ephemere Werke in der Landschaft. Es bleibt offen, welchen Einfluss die große Schau in der Tate Modern auf die weitere Entwicklung des Bekanntheitsgrades Bartuszová haben wird, in jedem Fall war es eine angenehme Überraschung, einzelnen Werken der Künstlerin schon vorab in Wien zu begegnen. Trotz eingeschränkter Ausstellungstätigkeit im Jahr 2020 gab und gibt es in Summe viel in Österreich zu entdecken, und wieder zeigt sich – oft lohnt ein zweiter Blick.

Galerie **WEIHERGUT**

GELUNGENER RELAUNCH



Die seit 1980 etablierte Galerie in der Linzergasse 25 wurde 2018 vom Unternehmer Herwig Loidl übernommen. Mit der Galeristin und Kuratorin Judith Burgstaller-Legat, der Projektleiterin Ingrid Skovhus und der Kulturwissenschaftlerin Lisa Koch als Assistenz fand er ein engagiertes Team, das seit einem Jahr für das künstlerische Programm verantwortlich zeichnet – und das mit Erfolg. Die Galerie Weihergut etablierte sich in kurzer Zeit wieder zu einem von Künstlern wie Sammlern überregional wahrgenommenen und geschätzten Kunstort in Salzburg.

SILVIE AIGNER

Beide Galeristinnen kommen aus unterschiedlichen beruflichen Feldern. Ingrid Skovhus ist erfolgreiche Kulturmanagerin im Theater und Musikbereich. Sie kam, wie sie erzählt, durch ihren Mann, den dänischen Opernsänger Bo Skovhus, und ihre Schwiegermutter Birthe, die eine bekannte dänische Kunsthändlerin war, zur bildenden Kunst. Judith Burgstaller-Legat studierte Wirtschaft, arbeitete 15 Jahre im Wiener Dorotheum und sammelte internationale Erfahrung auf dem Kunstmarkt. Darüber hinaus ist sie engagierte Obfrau des Vereins Klimt am Attersee. Beide vereint neben Kontakten zu vielen Künstlern und zur Kunstszene ein persönliches Engagement, eine Leidenschaft für Kunst und das Anliegen, diese an ein Publikum weiterzugeben. Judith Burgstaller-Legat schrieb ihre Diplomarbeit in den 1990er-Jahren über den Servicecharakter in Wiener Galerien – eine vertiefende wie auch erkenntnisreiche Auseinandersetzung mit der Frage, was eine Galerie sein kann und soll, die sie nun einbringt. So verstehen beide die Galerie Weihergut als einen Ort der Begegnung, der auf verschiedenen Ebenen einen Zugang zur Kunst und Kultur schaffen soll – ohne Schwellenangst und als Plattform eines interdisziplinären Austausches über die Genres hinweg. Geplant waren bereits einige Veranstaltungen, im Rahmen derer sich bildende Künstler mit jenen aus dem Theater- und Musikbereich im Dialog treffen sollten – von Paulus Manker bis Michael Schade. „Das ist auch eine Möglichkeit, einen weiteren Kreis an Kunstinteressenten zu erreichen und aufzubauen“, so Ingrid Skovhus. „Aufgrund der Corona-Pandemie mussten diese Veranstaltungen jedoch abgesagt werden. Wir werden sie aber zu einem späteren Zeitpunkt nachholen.“

Im August 2019 eröffneten die Galeristinnen mit einer Ausstellung der 1979 in Kronstadt/Rumänien geborenen Künstlerin Loretta Stats, die an der Wiener Akademie der bildenden Künste studierte und 2011 mit dem Walter Koschatzky Kunst-Preis ausgezeichnet wurde. Coronabedingt mussten sie im heurigen Frühjahr für einige Monate schließen. Dennoch blieben Burgstaller-Legat und Skovhus auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurück – sowohl im Bereich Verkauf als auch in der Präsenz und Wahrnehmung bei Künstlern wie Sammlern. Auf den Lockdown reagierte man rasch und etablierte einen erfolgreichen Online-Shop. „Hier kommt uns zugute, dass Herwig Loidl aus der IT-Branche kommt, auch als Unternehmer denkt und handelt und wir sehr rasch digital präsent waren. Die Zugriffe haben unsere Erwartungen übertroffen und wir können bis heute durch die Online-Präsenz nicht nur Aufmerksamkeit, sondern auch Interesse für Werke generieren, bis hin zum tatsächlichen Kauf.“ In der künstlerischen Programmierung jedoch haben sie freie Hand, betonen Burgstaller-Legat und Skovhus. „Wir setzen den Fokus auf österreichische oder in Österreich lebende Künstlerinnen und Künstler, die zumeist bereits etabliert, aber in Salzburg noch

nicht so präsent sind. Ebenso ist uns die Präsentation von Künstlerinnen ein großes Anliegen“, beschreiben die Galeristinnen ihr Programm. Eine Öffnung in Richtung internationale Kunst ist nicht ausgeschlossen, soll aber erst in einem nächsten Schritt und eher langfristig erfolgen.

Nach Loretta Stats folgten eine Soloschau von Jakob Gasteiger und Dialogausstellungen wie jene von Oliver Dorfer und Michele Bubacco. In diesem Sommer überraschte die Galerie mit Ausstellungen von Künstlerinnen wie Frenzi Rigling oder Julia Avramidis und ihrer Mutter, der Bildhauerin Annemarie Avramidis, sowie dem Maler Franco Kappl, die noch bis 31. Oktober zu sehen ist. Kappl war in den letzten Jahren wenig präsent. Zu Unrecht, wie zuletzt seine Ausstellung im Rahmen des Festivals HOCHsommer im burgenländischen Jennersdorf als auch die aktuelle Schau in der Galerie Weihergut zeigen – gehört Kappl doch zu den interessantesten abstrakten Malern Österreichs. Ebenso überzeugte Frenzi Rigling mit ihren neuen Arbeiten, die sie in einer großzügigen Präsentation in Salzburg zeigte. Julia Avramidis ist in der Kunstszene aufgrund ihrer Biografie als Tochter der Bildhauer Joannis und Annemarie Avramidis, deren Nach-

lässe sie erfolgreich betreut, ebenso nicht unbekannt. Die Ausstellung gab jedoch erstmals einen umfangreicheren Einblick in das aktuelle Schaffen der Künstlerin Julia Avramidis. Im November zeigt die Galerie Werke von Florentina Pakosta. Eine retrospektiv angelegte Schau mit früheren und aktuellen Werken der Künstlerin, die zwar nicht als Kooperation, aber doch in Abstimmung mit der Doppelausstellung „Physiognomie der Macht. Harun Farocki & Florentina Pakosta“ im Museum der Moderne am Mönchsberg gezeigt wird. Im Hinblick auf die Galerieszene in Salzburg betonen die beiden die kollegiale Zusammenarbeit, doch Programme wie Gallery Weekends oder Gallery Walks wären durchaus in ihrem Sinne, um auch abseits der Festivalzeit von Mozartwoche, Oster-, Pfingst- und Sommerfestspielen die Aufmerksamkeit auf die bildende Kunst zu lenken.

GALERIE WEIHERGUT

Florentina Pakosta

Eröffnung 21. 11. 2020 | 10–18 Uhr

Ausstellung 24. 11. 2020 – 16. 1. 2021

Linzer Gasse 25 | 5020 Salzburg

www.weihergut.at

linke Seite | **Team Galerie Weihergut** | von links nach rechts: Lisa Koch, Herwig Loidl, Judith Burgstaller-Legat, Ingrid Skovhus | Foto: © Galerie Weihergut, Daniela Schindler
rechte Seite | **Florentina Pakosta** | Stürzendes Kettengebirge, 2012, Acryl auf Leinwand | Foto: Manfred Thumberger © Bildrecht, Wien 2020



